

seine Lieblingsmahlzeit zu entdecken, die findet jeder selbst beim Essen.

Wir müssen sie zum zweiten von der unglückseligen Meinung abbringen, als richte sich die Güte des Gefühles nach dem Ziel, als sei es eine Ehrenpflicht, sich — sagen wir an Böckhlin zu freuen, und eine Schande, sich für Schirmer zu begeistern. Dergleichen wird noch immerzu gepredigt. Es ist eine falsche Predigt, und sie hat viel Unheil angerichtet. Auf die STARKE des Gefühles kommt es an. Wir schätzen den liebevollen Esser nicht höher, ob er Fleischspeisen oder Gemüse bevorzugt. Wir wissen, dass der Geschmack, den wir an essbaren Dingen haben, nicht einmal allein von der Feinheit der Zunge abhängt, sondern durch gewisse Magen- und Körperzustände bedingt ist. Die Beschaffenheit der Seele bestimmt den Geschmack. Wie wir jedem seine Seele lassen müssen, wollen wir ihm auch seine Freude lassen. Wer die MEISTE Freude hat, ist der Werthvollste für die Kunst.

*

Hell und froh würde die Kunst wirken, wenn alle, die zu ihr kämen, ihrem eigenen Gefühl horchten und sich darin freuten. Es wäre endlich reiner Genuss und deshalb Heiligung, wo jetzt Mühe und Arbeit ist. Nur so können Volk und Kunst sich finden, dass jeder weiss, WIE SEIN GEFÜHL IMMER RECHT HAT.

Wie jede Zunge ihr Lieblingsgericht, wird jedes Gefühl seinen Lieblingskünstler finden, und wenn es sich an dem einen zum Enthusiasmus entflammt,

ist das ein idealer Zustand für Schaffende und Geniessende. Der Künstler glaubt im Grunde nicht, dass ein Bewunderer ihn voll erfassen kann, wie soll er zugeben, dass ein Durchschnittsmensch einige Dutzend seines Gleichen aufrichtig zu geniessen fähig ist. Und der Bewunderer horcht sicher tiefer in die Welt, wenn er einem Deuter von Herzen lauscht, statt sich von einem Haufen Stimmen verwirren zu lassen.

Ein Künstler kann über sich hinaus schaffen und die weitesten Kreise bewegen: GELIEBT wird er nur von denen, die seinem Wesen ähnlich sind. Und die Liebe zu sich um seiner Kunst willen ist das Höchste, was ihm gegeben werden kann.

Aus dem Enthusiasmus für einen Künstler wird sich das von selbst ergeben, was wir von der Kunst ganz besonders gern erhoffen: das Bildende. Wer sich in die Tiefen einer einzelnen Künstlerseele hineinfreut, kommt tiefer in die Kunst und die Welt. Jeder Künstler schafft über sich hinaus und ist ein Wegweiser über sich hinaus. Wo ein Gefühl in einem andern Künstler die Fortsetzung sieht, verlässt es den ersten. So verzweigen sich die Wege, so wird aus der Begeisterung für einen Künstler ein wahrhaftiger KUNST-ENTHUSIASMUS.

So lang die Kette ist, die von dem letzten zum ersten zurückläuft, das Gefühl wird gern in Rührung an die einzelnen denken, die ihm einmal alles gaben. Wie an die Gerichte der Mutter, die so herrlich sind in der Erinnerung.

WILHELM SCHÄFER.